

Tipps zur Gestaltung der Außenanlagen und des Gartens

1. Haus- und Gartenplanung gehören zusammen:

Das Haus sollte so ins ursprüngliche Gelände integriert werden, dass der Eindruck eines in der Landschaft „gewachsenen“ Gebäudes entsteht. Das Landschaftsbild soll nicht gestört, sondern eher bereichert werden. Ein Fassadenanstrich mit erdgebundenen Farben ist besser als nur weiß gestrichene Flächen.

2. Der **natürliche Geländeverlauf** sollte nicht verändert werden: keine oder nur geringfügige Auffüllungen oder Abgrabungen vornehmen; keine künstlichen Terrassierungen des Geländes herstellen.

3. Bodenbefestigungen:

Nur so viel wie notwendig und in wasserdurchlässiger Bauweise befestigen. Garagenzufahrten, Hauszugänge, Wege bescheiden dimensionieren, nicht asphaltieren oder betonieren, sondern wasserdurchlässig anlegen; genauso Stellflächen oder Hofräume. Das Regenwasser soll dort versickern, wo es auf den Boden kommt, das verhindert eine Überlastung der Kanalisation und wirkt dem sinkenden Grundwasserspiegel entgegen.

Gut bewährt bei Garagenzufahrten oder Wegen haben sich die sog. Spurbahnen, bei denen nur die Fahrspuren befestigt werden.

Einfriedungen: ja - nein:

Am Freundlichsten und Einladendsten wirkt es, wenn der Garten oder zumindest der Vorgarten zur Straße hin überhaupt nicht eingefriedet wird.

Durch das Zurücksetzen des Gartenzaunes auf die Geländeflucht entsteht ein offener Vorgarten. Der eigentliche Wohngarten soll an der straßenabgewendeten Seite des Hauses liegen.

- a) Sind **Einfriedungen** unbedingt erforderlich, dann müssen sie so gestaltet werden, dass sie sich der Umgebung einfügen und das Straßen-, Orts- und Landschaftsbild nicht verunstalten. Ein besonders schönes und freundliches Ortsbild entsteht, wenn zwischen Straßenraum bzw. Gehweg und Zaun ein Grünstreifen angelegt wird, so dass sich zwischen Straße und Grundstück „weiche“ Übergänge ausbilden.
- b) Der **senkrechte Latten- oder Hanichelzaun**
Für den ländlichen Bereich sind der traditionelle Hanichelzaun und auch der senkrechte Holzlattenzaun ideal. Sie erhalten gar keinen oder nur einen wenig getönten Anstrich. Der Anstrich verlängert erfahrungsgemäß die Lebensdauer des Zaunes nicht.
- c) **Sockel**
Weiche Übergänge werden durch Sockelmauern zerstört. **Auf Zaunsockel sollte man deshalb am besten ganz verzichten!** Zäune nur mit Punktfundamenten errichten – oder zumindest den Sockel mit dem Gelände höhengleich abschließen.
Damit sich Kleinsäuger, z. B. Igel, die unverzichtbar für eine natürliche Schädlingsbekämpfung (Schnecken!) sind, durch die Einzelgärten bewegen können, wäre es von Vorteil, wenn zwischen Zaununterkante und Gelände ein ca. 10 cm breiten Zwischenraum verbleibt.

4. Der naturnahe Garten ist ein Garten der Vielfalt

Verschiedene Lebensbereiche sollten im natürlichen Nebeneinander zu finden sein: Gemüse- und Obstgarten, Blumenwiese, Hausbaum, heimische Sträucher, Staudenbeete (z. B. Pfingstrosen, Rittersporn, Phlox usw.), Kompostplatz, Gartenteich oder Sumpfbeet, Lesesteinhaufen, Reisighaufen u.a. Wer möglichst viele Lebensbereiche im Garten schafft, kann sich an der großen Vielfalt an Pflanzen und auch Tieren, die meist von selbst kommen (Schmetterlinge, Igel, Frösche, Eidechsen, Libellen usw.) erfreuen.

Die Verwendung heimischer Pflanzen ist ein „Muss“ in naturnahen Garten!

Holunder, Haselnuss, Schlehe, Weißdorn, Hartriegel, Liguster, Wildrose, Heckenkirsche, Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Eberesche usw. sind robust, gesund, zieren durch Blüte, Frucht oder Herbstfärbung und bieten der heimischen Vogelwelt Nahrung.

Auf ökologisch wenig sinnvolle, exotische Gehölze und die Verwendung von Nadelgehölzen und gescheckt-farbigen (panaschierten) Gehölzen sollte weitgehend verzichtet werden. Nadelgehölze wirken durch ihren starren und steifen Wuchs fremdartig und machen einen strengen und tristen Eindruck, zeigen kaum einen jahreszeitlichen Wechsel, laden nicht zum darunter Sitzen ein und ermöglichen kein Herumklettern der Kinder im Geäst.

Laubbäume dagegen lassen und die Jahreszeiten erleben, denn sie haben alle paar Wochen ein anderes Kleid, geben im Sommer kühlenden Schatten, lassen im Winter die Sonne durchscheinen, bieten hohen Erlebniswert für die Kinder und sind ideale Haus- und Hofbäume. Zu jedem Haus sollte am besten im Eingangs- bzw. Zufahrtsbereich ein groß- oder mittelkroniger Laubbaum als **Hausbaum** gepflanzt werden. Geeignet sind: Winterlinde, Spitzahorn, Bergahorn, Eiche, Esche, Eberesche, Hainbuche, aber auch Obsthochstämme wie Walnuss, Apfel, Birne und Kirsche.

Weitere empfehlenswerte Obst- und Wildobstgehölze sind: Sauerkirsche, Zwetschge, Reneklode, Mirabelle, Pfirsich, Quitte, Hasel, Schlehe, Weißdorn, Felsenbirne, Kornelkirsche, Holunder, Essbare Eberesche, Mispel, Esskastanie, Apfelbeere, Wildrosen, Echter Wein und Kiwi.

Über alle Gartenfragen gibt der Kreisfachberater für Gartenbau und Landschaftspflege beim Landratsamt Eichstätt kostenlos Auskunft (Tel. 08421/70-302). Hier erhalten Sie auch Sortenlisten und andere Merkblätter zum Thema Garten, Umwelt, Natur und Dorfgestaltung.